

Deutschland.
Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 27. Februar.)

In der Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Kosten königlicher Polizeierwartungen in Stadtgemeinden, ergriß nach dem Abg. Cnecerus der Finanzminister das Wort.

Finanzminister von Scholz: Es ist verschiedentlich der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß diese Vorlage nur vom finanziellen Gesichtspunkte aus erlassen sei und die anderen Gesichtspunkte viel zu sehr in den Hintergrund gedrängt seien. Wenn wir nur vom finanziellen Standpunkt aus diese Vorlage hätten machen wollen, und ich habe natürlich zuerst diesen Punkt im Ministerium in den Vordergrund gerückt (ah! links), dann hätten wir heute eine ganz andere Vorlage vor uns. Ich habe nämlich durch frühere Erfahrungen die Ueberzeugung gewonnen, daß das Gesetz vom 11. März 1850 zu Unrecht zu Gunsten der Gemeinden von vorn herein und noch stärker in Folge der Rechtsprechung des obersten Gerichtshofes in der Praxis interpretiert worden ist. Dieses Gesetz muß nämlich nach meiner Meinung hauptsächlich aus der an demselben Tage erlassenen Gemeindeordnung interpretiert werden dahin, daß die Pflicht des Staates sich darauf beschränkt, die angestellten besonderen Beamten und Behörden seinerseits zu salarieren. Folgerichtig war ich dafür, eine gesetzliche Declaration dessen, was das Gesetz eigentlich gewollt hat, aber nicht im Sinne desselben ausgeführt ist, zu Stande zu bringen, sodaß von nun an wirklich in den 21 betr. Gemeinden der Staat nun die Bedürfnisse der besonderen angestellten Beamten oder Behörden zu befriedigen habe, im übrigen aber diese Gemeinden gerade so wie die übrigen für ihre Polizeikosten aufzukommen hätten. Ich habe mich mit der Vorlage einverstanden erklärt, die weit entfernt ist von diesem richtigen Gesichtspunkte, indem sie dem Staat sogar die Hälfte der Kosten auferlegt. Ich konnte es — und das zeigt, wie wenig der finanzielle Gesichtspunkt ausschlaggebend war — weil die bestehenden Verhältnisse eine wohlwollende Rücksichtnahme auf den Haushalt der Städte erforderten und außerdem das staatliche Interesse bei der Polizeiverwaltung immerhin in Frage kommt. So hat man, da es sich um eine Gemeinschaft handelt, wo mit bestimmten Ziffern der Anteil weder des einen noch des andern festzusetzen ist, nach altem Grundsatze einfach halbiert. Nun spricht man von der Berücksichtigung des Fiskus, von fiskalischen Interessen u. s. w. Das Wort Fiskus ist immer mit einem Geruch umgeben, als ob man sich da zu geniren hätte. Was ist denn der Fiskus? Der Fiskus ist die Gesamtheit der Steuerzahler und Gemeinden; und warum wird man sich geniren, die Gesamtheit der Steuerzahler zu vertreten gegenüber den Interessen der Einzelnen? Dann hat man die Frage aufgeworfen, ob denn jetzt der richtige Zeitpunkt für die Vorlage ist. Zu einem an sich gerechten Unternehmen ist immer der richtige Zeitpunkt da, es würde vielmehr die Frage berechtigt sein, warum wir das nicht schon längst getan haben. Es ist diese Frage bisher immer bloß wegen der Schwierigkeit der Lösung zurückgestellt worden. Auch ökonomisch ist der gegenwärtige Zeitpunkt durchaus nicht ungeeignet. Wir haben jetzt günstigere Finanzverhältnisse im Staate, und wir haben von jeher das Bestreben gehabt, an diesen günstigeren Staatsfinanzen die Kommunen theilnehmen zu lassen. Das beweisen ja die Erleichterungen der Volksschullasten, die Pensionierung der Volksschullehrer und andere Gesetze. Auch ist nicht, wie der Abg. Friedländer angenommen hat, die Wirkung der Wirtschaftspolitik im Allgemeinen oder für Breslau im Besonderen als eine ungünstige, die Leistungsfähigkeit herabdrückende zu bezeichnen. Der Herr Abgeordnete hat gemeint, daß der Getreidehandel in Breslau seit 1879 vollkommen zurückgegangen, aufgehoben sei, ebenso die Tabakfabrikation, daß überhaupt ein Rückgang in der Steuerfähigkeit zu vermehren ist, daß alle große Firmen weggegangen sind. — Ich nehme einen unendlichen Antheil an der Gemeinde Breslau; aber ich kann nicht bestätigen, daß mir von dieser trüben Schilderung bisher das Geringste bekannt geworden wäre, und ich kann nicht annehmen, daß sie den Thatsachen entspricht. Ich werde nachsehen lassen, möchte aber schon jetzt aus eigener Wissenschaft behaupten, daß in der Einkommensteuer von Breslau irgend ein Rückgang nicht eingetreten ist, ebenso wenig in der Klassensteuer. Wenn er sodann beklagt hat, daß die großen Firmen nach Berlin gezogen seien, dann thut er seinem Wahlkreis großes Unrecht. Die Stadt Breslau erfreut sich einer außerordentlich großen Anzahl potenter und ehrenwerther Firmen, die nicht aus Fortziehen denken. Was er hervorgehoben hat, mag ja für irgend eine Branche wohl zutreffend sein. Im Großen und Ganzen ist es ja aber ein bekannter Zug: Es kommen von den östlichen Landestheilen Personen nach Breslau, die sich dort erst zu einer gewissen Wohlhabenheit herausarbeiten und dann nach Berlin ihren Lauf weiter fortsetzen. Das ist aber völlig unabhängig von der Wirtschaftspolitik und wird es auch immer bleiben.

Ob gerade für Berlin aus besonderen Rücksichten Ausnahmen in das Gesetz aufgenommen werden müssen, mag dahingestellt bleiben; ich würde nichts dagegen haben, weil ich glaube, daß sich dafür Gründe von Gewicht geltend machen lassen. Ich bitte Sie, bei der Wahl der Commission, wie auch bei den Beratungen in derselben zu beachten, daß wir hier die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen haben, daß also nicht bloß von dem Standpunkt derer, denen etwas gekürzt werden soll, sondern vom Standpunkt der Allgemeinheit zu urtheilen ist, und dann werden Sie anerkennen müssen, daß wir nicht irgendwie ungerecht oder hart mit unserem Vorschlage sind.

Abg. v. Cnecerus (nat.-lib.) hebt hervor, daß die freisinnige Presse die Vorlage namentlich vom Berlinischen Standpunkte aus lediglich als eine Mehrbelastung für Berlin ansehe; 25 pCt. Klassensteuer mehr müssen erhoben werden! Die Herren Relle und Genossen sollten sich einmal auf den Standpunkt der vielen nicht privilegierten Klein- und Großstädte stellen, welche außer den Kosten ihrer eigenen Polizei auch noch in Form der Staatssteuern die Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen tragen müssen. Das Gesetz von 1850 sei durch ein Erkenntnis des Obertribunals vollständig falsch ausgelegt worden zu Gunsten der Gemeinden, denn das Gesetz habe keineswegs daran gedacht, daß der Staat die Kosten der Ortspolizei übernehmen solle; der Staat habe nur Kraft seiner Oberhoheit das Recht, die Leitung der Polizei zu übernehmen. Redner weist darauf hin, daß die Mitglieder des Hauses, namentlich aus der nationalliberalen Partei, stets darauf hingearbeitet haben, die Zahl der königlichen Polizeiverwaltungen zu vermindern. Die Theilung der Kosten zur Hälfte befriedigt mich noch nicht; die Städte müßten noch mehr bezahlen. Jedenfalls muß bei der Aufstellung des Etats die betreffende Gemeinde gehört werden, die Regierung darf ihr nicht ohne Weiteres eine beliebige Summe auferlegen. Wenn der Staat an Polizeiausgaben 4 1/2 Millionen Mark erparnt, dann müssen wir das Geld dazu anwenden, den nicht privilegierten Städten einen Theil der Polizeikosten zu erlassen; ich wenigstens bin nicht geneigt, dem Finanzminister dieses Geld zur weiteren Schuldentilgung etwa zu übergeben. (Heiterkeit.)

Damit schließt die Debatte. Abg. Friedländer weist in einer persönlichen Bemerkung nach, daß in Breslau das Aufkommen an Klassen- und Einkommensteuer in den letzten drei Jahren erheblich herabgegangen sei, trotzdem die Bevölkerung sich um 20 000 Köpfe vermehrt hat und durch die neu eingeführte Besteuerung der Foren- und juristischen Personen viele Actiengesellschaften zu der Steuer herangezogen sind.

Die Vorlage geht an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Provincial-Beitrag.

Breslau, 28. Februar.

Aufnahme der Deutschen Postagenturen in Apia (Samoa-Inseln) und in Shanghai (China) in den Westpostverein.

Deutschen Postagenturen in Apia (Samoa-Inseln) und in Shanghai (China) sind bezüglich ihres Briefverkehrs in den Westpostverein aufgenommen worden. Demgemäß kommen im Briefverkehr dieser Postanstalten mit Deutschland und den übrigen Vereinsländern fortan durchweg die Vereinstarifen zur Anwendung: 20 Pf. für je 15 g der Briefe, 10 Pf. für Postkarten, 5 Pf. für je 50 g der übrigen Sendungen.

Vom Fischmarkte. (Wochenbericht von E. Hühndorf.) Der Geschäftsgang der verfloffenen Woche war ein äußerst reger, namentlich fanden lebende sowie abgeschlagene Stettiner Sechte, ferner Zander, Seezungen und Steinbutten, Ostfender sowohl wie nordische, flotten Absatz. Silberlachs fand wegen zu hohen Preises wenig Beachtung, ebenso auch russische Lachse, welche in ihrer Qualität viel zu wünschen übrig ließen. Schellfisch und grüne Heringe waren knapp, Dorsch und Kabeljau deckten den Bedarf, Hummern fehlten tagelang gänzlich und wurden hoch bezahlt, Langoustinen waren wegen Frosts nicht zugeführt. Die Detail-Preise stellten sich wie folgt: Winter-Rheinlachs 230—250, Silberlachs 180—200, russischer Lachs (Kerna) 150—170, Stettler 200, Zander 40—120, Secht 60—75, russische Sechte 40—45, Steinbutten 140—170, Seezunge 140—200, lebende Hummer 200—300, Karpfen 50—120, Schleien 80—85, Wels 80—90, Aale 160, Schellfisch 30—35, Kabeljau 40, Dorsch 30, grüne Heringe 10 Pf. per 1/2 Kgr.

Sagan, 24. Febr. (Vorschauverein.) Dem Jahresberichte des Vorschauvereins zu Sagan (Eingetr. Gen.) über das 25. Geschäftsjahr ist folgendes zu entnehmen: Der Verein zählte Ende 1887 323 Mitglieder (gegen 327 am 1. Januar). Die Stammantheile betrugen ultimo 1886 33 667,50 M., der Reservefonds bezifferte sich (einschließlich einer Special-Reserve im Betrage von 4529,91 M.) auf 13 707,29 M. Am Beginn des Jahres waren an Spareinlagen vorhanden 160 528,30 M., eingezahlt wurden 1887 60 694,81 M., zurückgezahlt 57 021,89 M., so daß mit 5254,15 M. das Fiskaljahr am 31. Januar 1888 zu Ende ging. Die Vorschauwechsel belaufen sich auf 154 115 M., die Discontowechsel auf 41 528,46 M., der Effectencours am 31. December 1887 9965,40 M., der Reingewinn auf 3212,90 M. Die Activa und Passiva balanciren mit 245 132,86 M. In der kürzlich abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, die der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Lehrer Schulze, leitete, wurde außer der Mittheilung des Jahresberichts vorzugsweise dem Kassirer Decharge erteilt und über die Vertheilung des Reingewinnes Beschluß gefaßt.

Telegramme.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

San Remo, 27. Febr., Nachts 11 1/2 Uhr. Der Kronprinz verbrachte einen guten Tag, der Husten hat nachgelassen, auch der Auswurf hat sich verringert. Nachmittags ging der Kronprinz eine Zeit lang auf dem Balcon spazieren.

Dresden, 27. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Dresdener Bank wurde die Bilanz pro 1887 vorgelegt. Der Bruttogewinn stellt sich auf 4 321 024 Mark, der Nettogewinn auf 3 150 224 Mark. Der am 28. März einzuberufende Generalversammlung soll eine Dividende von 7 pCt. vorgeschlagen werden. Dem Reservefonds werden 180 000 Mark zugewiesen und 15 347 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Wien, 27. Febr. Anlässlich des Ablebens des Prinzen Ludwig von Baden legt der Hof auf Anordnung des Kaisers von morgen ab bis zum 6. März incl. Trauer an.

Rom, 27. Febr. Crispi legte der Kammer die auf die Suezcanalfrage bezüglichen Actenstücke vor.

Paris, 27. Febr. Die Kammer setzte bei der Berathung der vom Senate beschlossenen Vorlage wegen der eventuellen Erhöhung der Zölle für die italienischen Producte die vom Senate angenommenen Zölle auf die Hälfte herab und beschloß einen Zoll von 25 Centimes für Cocons, von 1 Franc für gekämmte, von 2 Franc für moulinirte Seide. Der vom Senate abgelehnte Zoll von 10 Franc für Corallen wurde wiederhergestellt. Die so modificirte Vorlage gelangte an den Senat zurück, welcher sie annahm.

Paris, 27. Febr. Den Abendblättern zufolge wurde in dem zwischen Frankreich und Italien bezüglich der Zollerhöhungen stattgehabten Meinungsaustausche erklärt, die letzten Vorschläge Frankreichs enthielten die äußerste Grenze der Concessionen, welche überhaupt möglich seien.

London, 27. Febr. Oberhaus. Der Unterstaatssecretär der Colonien, Dunslow, erklärte, die Regierung beabsichtige nicht das portugiesische Gebiet an der Delagoa-Bai und die dortige Eisenbahn zu erwerben.

Chicago, 27. Febr. Auf der Chicago-Burlington-Quincy-Eisenbahn ist unter den Locomotivführern und Heizern ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Der Güterverkehr sowie der Passagierverkehr stocken augenblicklich.

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) Petersburg, 27. Febr. Die an auswärtigen Börsen cursirenden Gerichte von falschen Bilanzen und Malversationen bei der russischen Bank für auswärtigen Handel werden als unbegründet bezeichnet, eine Aufstellung der stattgehabten Verluste soll möglichst bald veröffentlicht werden.

Hamburg, 25. Febr. Kaffee. Der Markt verfolgte fast ohne Unterbrechung eine scharf weichende Tendenz, was sich nur durch die augenblicklich vorherrschende muthlose Stimmung, welche die Strömung nach unten veranlasst, erklären lässt, indem die ganze Lage des Artikels eher für langsam anziehende Preise, als ein Weichen derselben spricht, und weil absolut kein Grund ersichtlich ist, welcher den panikartigen Niedergang der Preise motiviren könnte.

Eröffnungscours 64 Pf. 63 Pf. 59 Pf. 58 Pf.
höchster Stand 64 - 63 - 59 - 58 -
niedrigster Stand 56 - 56 1/2 - 52 3/4 - 52 1/2 -
Schlussnotirung 56 - 56 1/2 - 53 1/4 - 52 1/2 -

Preise haben also für März 8 Pf., für Mai 6 1/2 Pf., für Septbr. 5 1/2 Pf., für December 5 1/2 Pf. eingebüßt, und es ist augenscheinlich, dass viele Speculanten die existirenden Depoirtpreise benutzt haben, eine Verschiebung ihrer Engagements auf entfernter liegende Momente herbeizuführen. Das Geschäft in effectiver Waare konnte sich bei der so stark weichenden Tendenz des Terminmarktes, trotz des vorhandenen Bedarfs, nicht entwickeln, und Käufer, hier sowohl wie im Inlande, fahren fort, von der Hand in den Mund zu kaufen. Es bedarf jedenfalls nur einer kurzen Zeit, in welcher Preise im Terminmarkt zur Ruhe und zur Stabilität gelangen, um einen sehr starken Absatz herbeizuführen, da das Inland schon seit langer Zeit hauptsächlich von den nicht sichtbaren Vorräthen gezeirt hat. Da der Artikel jetzt auf einen Werthstand herabgedrückt worden ist, der angesichts der kleinen Brasil- und Java-Ernte gewiss als niedrig zu bezeichnen ist, so erscheint es als ziemlich sicher, dass ein Umschwung der jetzigen Stimmung demnächst eintreten wird. Die gestern eingetroffene wöchentliche Brasil-Depesche meldet nur eine geringe Zunahme der Zufuhren

aus dem Innern, und es haben die in Brasilien einlaufenden Berichte von den verschiedenen Terminmärkten nicht verfehlt, auch jene Märkte flau zu stimmen, wobei Preise indessen lange nicht im Verhältnisse zu dem diesseitigen Rückgang gewichen sind. Der hiesige Markt schloss gestern bei schleppendem Geschäftsgange für effective Waare sehr ruhig. (H. C.)

Ausweise.

W. T. B. Petersburg, 28. Febr. [Ausweis der Reichsbank vom 27. Februar n. St.]
Kassenbestand 46 663 211 Abn. 395 806 Rbl.
Discontirte Wechsel 27 245 824 Abn. 156 130 -
Vorschüsse auf Waaren 57 000 unverändert.
Vorschüsse auf öffentliche Fonds 5 604 884 Abn. 209 463 -
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen 13 580 218 Abn. 17 050 -
Contocurrent des Finanzministeriums 117 258 304 Abn. 2 053 134 -
Sonstige Contocurrente 32 690 660 Zun. 843 051 -
Verzinsliche Depots 25 588 038 Abn. 151 021 -
*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 20. Februar.

Concurs-Eröffnungen.

Firma H. Büge, Berlin. — Holzhändler Paul Wollgast zu Berlin. — Kaufmann Adolf Heidemann zu Drossen. — Kaufmann August Bock in Elbing. — Handlung Gebr. Löwenthal, Landsberg a. W. — Schnittwaarenhändler Friedrich Moritz Clauss in Pleisa. — Firma Fr. Drewes in Neumünster.

Schlesien: N. Krakauer zu Miechowitz, Verwalter Friedrich Schoelling zu Beuthen OS., Termin 14. April. — Leopold Herzberg zu Kattowitz, Verwalter Max Fröhlich, Termin 4. Mai.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Die Handelsgesellschaft Orgler u. Blumenfeld ist in eine Firma umgewandelt worden, als deren Inhaber Julius Isaak Blumenfeld eingetragen worden ist. — Uebergang der Firma Gottlieb Weichmann zu Bernstadt durch Erbgang auf die Eugen Buntzel'sche Erben.

Breslau. Wasserstand.

27. Febr. O.-P. 4 m 80 cm. M.-P. 3 m 56 cm. U.-P. — m 8 cm. unt. 0.
28. Febr. O.-P. 4 m 70 cm. M.-P. 3 m 36 cm. U.-P. — m 17 cm. unt. 0.
Eisstand.

Marktberichte.

Breslau, 28. Februar, 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas fester, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot fest, per 100 Kilogramm weisser 15,40—16,00—16,30 Mark, gelber 15,30—16,00—16,20 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 10,50—10,80 bis 11,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.
Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogramm 9—11 Mark, weisse 12,50—14,20 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 10,10—10,20—10,50 Mark.
Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 11,00—11,20—11,80 Mark.
Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogr. 11,00—12,00—13,50 Mark.

Victoria unverändert, 12,00—13,00—14,00 Mark.
Bohnen schwach angeboten, per 100 Kgr. 16,00—17,00—18,00 Mk.
Lupinen nur feine Qualitäten veräußert, per 100 Kgr. gelbe 7,00—7,20—7,80 Mk. blaue 6,00—6,30—6,50 Mark.

Wicken matter, per 100 Kgr. 10,00—10,20—10,80 Mk.
Oelsaaten in fester Haltung.
Schlaglein schwer veräußert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfg.
Schlag-Leinsaht ... 19 — 16 50 15 10
Winterraps 20 30 20 10 19 40
Winterrüben 19 90 19 50 19 10
Sommerrüben 21 20 20 20 19 90
Leindotter 16 50 15 — 14 15

Rapskuchen ohne Aenderung, per 50 Kgr. 6—6,20 Mk., fremde 5,80—6 Mark.
Leinkuchen schwach gefragt, per 50 Kilogramm 7—7,20 Mark, fremde 6—6,60 Mark.

Kleesamen mehr Kauflust, rother feine Qualitäten preishaltend, 25—30—33—41 Mk., weisser matt, 24—30—33—37—41 M.
Schwedischer Klee ruhig, 25—30—35—40—42 M.
Tannenklee ruhig, 35—37—39—41 Mark.

Timothee ruhig, 27—29—31 Mark.
Mehl ohne Aenderung, per 100 Kgr. incl. Sack Brutto Weizen fein 23,50—24,00 Mark, Hausbacken 18—18,50 Mk., Roggen-Futtermehl 7,50 bis 8,20 M., Weizenkleie 7,50—8,00 Mark.

Heu per 50 Kilogramm 2,20—2,80 Mark.
Roggenstroh per 600 Kilogramm 20,00—24,00 Mark.

Newyork, 25. Februar. [Zuckerbericht.] Muscovaden 89 1/2 zu 4 1/2 Käufer, Centrifugals 96 1/2 zu 5 1/2 Käufer, aber keine Verkäufer.

Berlin, 27. Februar. [Producten-Bericht.] Die Stimmung für Getreide war im Beginn unseres heutigen Marktes fester, anscheinend wohl auf die von Neuem eingetretene strenge Kälte, und Weizen sowohl wie Roggen stellten sich 1/2—3/4 M. höher als vorgestern zum Schluss. Im weiteren Verlaufe erwies sich jedoch die Kauflust als sehr schwach, so dass in Folge mässigen Angebots die Haltung ermattete und die Besserung theilweise wieder verloren ging. — Hafer hat sich gegen vorgestern sogar noch um etwa 1/2 M. verschlechtert. Der Effectivhandel blieb ziemlich unverändert. — Roggenmehl hat vorgestrigen Preisstand behauptet. — Rübel blieb unbelebt. — Spiritus hat die rückgängige Preisbewegung fortgesetzt; Käufer sind sehr zurückhaltend, und die Preise notiren zuletzt 50 bis 60 Pf. niedriger als vorgestern.

Weizen loco 154—175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Februar 161 1/2 M. bez., April-Mai 162 1/2—161 3/4 M. bez., Mai-Juni 164 1/2 bis 164 M. bez., Juni-Juli 166 1/2—166 M. bez. — Roggen loco 105 bis 118 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gef., gutinländischer 113 bis 114 1/2 Mark, klamm. inländischer 110 M. ab Bahn bez., April-Mai 119 bis 119 1/4—118 3/4 M. bez., Mai-Juni 121—121 1/4—120 3/4 M. bez., Juni-Juli 123—123 1/4—122 3/4 M. bez., Juli-August 125 1/4—125 1/2—124 3/4 M. — Mais loco 119—124 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 123 Mark bez. — Gerste loco 100—175 Mark per 1000 Kilo nach Qual. gef. — Hafer loco 105—128 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und gut preussischer 109—114 M., mittel und gut schles. und böhmischer 110—114 M., fein preuss., schles. u. böhmischer 115 bis 120 M., pommerscher, uckermark. und mecklenburgischer 111—114 Mark ab Bahn bez., April-Mai 114—113 1/4 Mark bez., Mai-Juni 115 1/2 Mark bez., Juni-Juli 118 bis 117 1/2 Mark bez., Juli-August 120 Mark bezahlt. — Erbsen, Kochwaare, 125 bis 195 Mark per 1000 Kilo, Futterwaare 112 bis 119 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 23,00—21,50 Mark, Nr. 0: 21,00 bis 19,00 M., Roggenmehl Nr. 0: 18,50—17,50 Mark, Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,25 Mark, Februar und Februar-März 16,40 M. bez., April-Mai 16,55 M. bez., Juni-Juli 16,85 M. bez. — Rübel loco ohne Fass 44,3 M., April-Mai 44,2—44,3 M. bez., Mai-Juni 44,5 M., Juni-Juli 44,7 M. bez., September-October 45,1 M. bez.

Spiritus loco ohne Fass versteuert — Mark bez., April-Mai 97,7 bis 97,3 M. bez., Mai-Juni 98,3—97,8—97,9 M. bez., mit 50 M. Verbrauchsabgabe 47,9—47,8 M. bez., April-Mai 49,5—49,2 M. bez., Mai-Juni 50,2 bis 49,8 M. bez., Juni-Juli 50,9—50,6 M. bez., Juli-August 51,7—51,4 M.

